

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge**

Band (Jahr): - **(1930)**

Heft 22

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze Schweiz: Bei der Expedition bestellt, jährlich Fr. 7.70. halbjährlich Fr. 4.— (Postcheck-Konto VII/128). Postabonnemente 30 Cts. Zuschlag. — Für das Ausland kommt das Auslandporto hinzu.

Redaktion:
Dr. Viktor von Ernst, Professor der Theologie, Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:
Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Spiritus Domini replevit orbem terrarum, Alleluja! — Die Auswahl der Evangelien der Pfingstwoche. — Der Hl. Vater über alte und moderne Kunst. — Aus der Praxis, für die Praxis. — Totentafel. — Kirchenchronik. — Homiletischer Kurs in Olten. — Priester-Spätberufe. — 6. Herz-Jesu-Kongress in Einsiedeln. — Die Herbsttagung des deutschen kathol. Akademikerverbandes. — Rezensionen. — Inländische Mission.

Spiritus Domini replevit orbem terrarum, Alleluja!

(Predigtskizze.)

I. Das Werk des Hl. Geistes in den Aposteln.

In Sturmesbrausen und Feuerzungen stieg der Hl. Geist am Pfingsttage hernieder auf die Apostel. Und Wunder hat der Gnadenspender in ihren Seelen gewirkt. Wie glaubensarm, wie irdisch gesinnt, wie kleinmütig waren die Jünger vor der Herabkunft des Hl. Geistes! Sie verlassen den Meister im Leiden und überlassen die Treupflicht den hl. Frauen. Der Fürstapostel, Petrus, verleugnet den Herrn aus Angst vor einer Magd. Ja unmittelbar vor seiner Himmelfahrt muss Jesus die Apostel noch rügen „ob ihres Unglaubens und ihres Herzens Härte, da sie jenen, die den Auferstandenen gesehen, nicht geglaubt hatten“ und, da der Gottessohn auffahren will in sein himmlisches Reich, streiten sich die Jünger über irdische Königskronen und fragen den Meister: „Herr, wirst Du noch in dieser Zeit das Reich Israels wiederherstellen?“ (Festevangelium von Auffahrt.)

Aber nach der Herabkunft des Hl. Geistes, da sind die selben Apostel ganz andere Menschen. Petrus tritt mannhaft, in heiliger Begeisterung vor dem Volke auf. Unerschrocken wirft er der Menge den Gottesmord an Jesus vor und fordert sie zur Busse auf. „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ lautet die Antwort der Apostel auf das Predigtverbot des Hohen Rates. „Sie machten sich auf und predigten allüberall.“ (Mk. 16, 20.) Ungebildet wie sie waren, entblösst aller irdischen Machtmittel, nehmen sie den so ungleichen, scheinbar aussichtslosen Kampf mit dem gewaltigen Römerreich, dem Heidentum, seinem Götzendienst und seinen Lastern auf. Und die galiläischen Fischer sind Sieger geblieben gegen eine ganze Welt. Das von den Aposteln gepredigte Christentum hat in nie gesehenem geistigem Siegeslauf die Welt erobert, das Antlitz der Erde erneuert. Haben die Apostel dies aus menschlicher Kraft vollbracht? Nein, sie taten es

„ausgerüstet mit der Kraft aus der Höhe“, „der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die nachfolgenden Zeichen.“ (Mk. 16, 20.)

II. Das Werk des Hl. Geistes in uns.

Schwach wie die Apostel vor der Herabkunft des Hl. Geistes sind auch wir ohne seine Gnade.

„Gott ist es, der in uns wirkt das Wollen und das Vollbringen.“ (Phil. 2, 13.) „Niemand kann sagen ‚Herr Jesus‘ es sei denn im Hl. Geist.“ (I. Kor. 12, 3.) Gleichnis vom Rebstock und seinen Zweigen: So ein Stadtkind macht einen Spaziergang in den herrlichen Maienblust hinaus und greift mit unverständiger Hand hinein in den Blütenschnee, bricht einen blütenschweren Zweig heraus, — wie bald lassen die Blüten ihr Köpfchen hängen und verdorren; anstatt im Herbst dem Bauer fruchtbeladen entgegenzulachen, nur gut genug, um verbrannt zu werden. Unsere Seele ist auch so ein Blütenzweig, bestimmt Frucht zu bringen für die Ewigkeit, fürs Himmelreich, aber nur dann, wenn die Seele verbunden bleibt mit dem göttlichen Geiste. „Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt reiche Frucht.“ (Joh. 15, 1 ff.)

Die Anschauung Gottes ist unser übernatürliches Ziel. „Kein Auge hat es gesehen. . .“ Wie die Steine nicht wachsen, wie die Pflanzen nicht gehen, wie das Tier nicht räsoniert und nicht spricht, weil es ihnen eben nicht gegeben ist, weil es über ihre Natur hinausgeht, so kann auch der Mensch aus eigener Kraft nicht zur Anschauung Gottes gelangen und nichts aus sich für dieses Ziel tun, weil es übernatürlich, himmlisch ist und er selbst ein Erdenwurm. Alles Himmlische und Uebernatürliche in unserem Wollen und Vollbringen muss kommen vom Hl. Geist, den der Vater im Namen des Sohnes uns sendet, „der uns alles lehrt und uns alles eingibt, was zu unserem Heile dient.“ (Joh. 16, 12. 13.)

„Sine tuo numine nihil est in homine, nihil est innoxium“: Ohne Deines Geistes Walten ist im Menschen nichts enthalten, Alles in ihm voller Schuld. (Pfingsthymnus.)

Die Feuerzungen des Hl. Geistes sollen in unseren Seelen wesentlich das gleiche Werk schaffen wie einst in den Seelen der Apostel. Es war die Flamme des Hl. Geistes, die uns schon aufleuchtete in der Taufkerze. In der ersten hl. Beicht wurde unsere Seele zum erstenmal durch das Feuer des Hl. Geistes geläutert von persönlicher Schuld. Seine feurigen Zungen flammten wieder auf in

den Lichtern der Taufbunderneuerung am Weissen Sonntag, da Jener zum erstenmal bei uns einkehrte, der da ist das Licht der Welt. In der hl. Firmung wurde gleichsam das Schwert des jungen Kämpen, des Laienapostels für Christi Königsherrschaft, geschmiedet in der Esse des Hl. Geistes; da hast Du wie die alten Kreuzfahrer das Kreuz genommen: Signo te signo crucis: „Ich zeichne Dich mit dem Zeichen des Hl. Kreuzes . . .“ sprach der Bichof. Und möge uns auch einmal das Licht des Hl. Geistes mild leuchten, wenn einst die Sterbekerze flackert an unserem Sterbelager.

III. Das Werk des Hl. Geistes mit uns.

„Da virtutis meritum, da salutis exitum, da perenne gaudium: Gib, dass wir nach Tugend ringen, standhaft unser Heil vollbringen, gib der ewigen Freude Lohn.“ (Pfungsthymnus.)

In der dreifachen Bitte „da! gib!“ des Pfungsthymnus kommt die Glaubenswahrheit von der Notwendigkeit der Gnade zu flehentlichem Ausdruck.

Die tiefinnere Ueberzeugung von dieser Wahrheit ist eine Hauptbedingung unserer Begnadigung. „Dem Demütigen gibt Gott seine Gnade, dem Hochmütigen aber widersteht er.“ Wer selbstgerecht ist, wer glaubt, es ohne den Hl. Geist machen zu können, wer gleich dem Pharisäer im Tempel dem Herrgott seine guten Werke vorrechnet und von ihm dafür die Ausbezahlung des ewigen Lohnes verlangt, den wird das Schicksal erreichen, von dem Jesus im Gleichnis spricht: er wird verdorrt an der Seele hinaus- und ins Feuer geworfen. Eine moderne Form des religiösen Hochmuts, der Selbstgerechtigkeit, ist der Naturalismus, die sogen. Humanität, die nicht Gott, nicht den Hl. Geist, sondern den Menschen zum Zentrum der Welt macht. Benedikt XV., der grosse Friedenspapst, hat diese Weltanschauung als „die Pest unserer Zeit“ gebrandmarkt, „die überall, wo sie auftritt, das Verlangen nach den himmlischen Gütern schwächt und die Flamme der Gottesliebe auslöscht; der Mensch wird so den verderbten Naturtrieben ausgeliefert und zu einem Spielball der verruchtesten Leidenschaften.“ (Benedikt XV., Motu Proprio „Bonum sane“ von 1920.)

Die Notwendigkeit der Gnade zu jedem Heilsakte schliesst aber unsere Mitwirkung nicht aus: „Gib, dass wir nach Tugend ringen, standhaft unser Heil vollbringen.“ (Pfungsthymnus.) — „Qui te fecit sine te, non justificat te sine te“: St. Augustinus. — „Das Himmelreich leidet Gewalt, und nur, die Gewalt brauchen, reissen es an sich.“ — „Nicht wer zu mir spricht ‚Herr! Herr!‘ wird ins Himmelreich eingehen, sondern wer die Gebote meines Vaters hält“. Den guten Kampf müssen wir kämpfen. Nur der „gute Soldat Christi“ erlangt die Himmelskrone. (Anwendung auf Beicht und Kommunion als Mittel zu einem guten Leben.)

E.

Die Auswahl der Evangelien der Pfungstwoche

Die Evangelien der Pfungstwoche wollen, so darf man zum voraus annehmen, die Wirkungen des hl. Geistes aufzeigen. Das geschieht denn auch wirklich. Sie lehren das Wirken des hl. Geistes in den sieben Sakramenten.

1. Sonntag. Die Firmung. Selbstverständlich.
2. Montag. Die Taufe. Das immer wiederkehrende Wort „Licht“ bedeutet im Urchristentum Taufe. Die Täuflinge heissen die Erleuchteten.
3. Dienstag. Die Weißen. Im Evangelium wird ja die erste Stufe, die des Ostiarers, ausdrücklich genannt.
4. Mittwoch. Die Eucharistie. Christus das Brot, das vom Himmel herabgekommen.
5. Donnerstag. Die Krankensalbung. „Sie gingen und predigten und heilten.“ Man vergleiche dazu den Trienter-Katechismus: Paris II, cap. VI qu. 8.
6. Freitag. Die Busse, Sündennachlassung, dargestellt am Gichtbrüchigen.
7. Samstag. Die Ehe, nahegelegt in der Schwiegermutter des Petrus.

Diese Auffassung mag manchem etwas schwach begründet vorkommen. Aber man bedenke, wie vielfach bloss ein Satz oder ein Wort auch sonst für die Auswahl der betreffenden Perikope massgebend war. Vergleiche die Auswahl der Evangelien für die Fastenstationen.

F. A. H.

Der Hl. Vater über alte und moderne Kunst.

Anlässlich der feierlichen Verlesung des Dekrets „de tuto“ für die Kanonisation der kanadischen Martyrer Jean de Brebeuf S. J. und Genossen und der Seligen Lucia Filippini am 11. Mai im Konsistorialsaal des Vatikans hielt der Hl. Vater eine bedeutsame Ansprache über die christliche Erziehung („Osservatore Romano“, Nr. 111).

Unvereinbar mit den Grundwahrheiten des Christentums, mit dem Gebot der Feindesliebe, sagte der Papst, sei die Parole des Hasses, die, von oben ausgegeben, geradezu eine Züchtung des Hasses anempfehle und die Jugend in diesem Geiste erziehen wolle. Ebensowenig sei mit dem Christentum und der Lehre der Kirche die andere Auffassung vereinbar, die gleichfalls von oben herab vertreten werde: dem Menschen sei kein ewiges Ziel vom Schöpfer gesetzt; die Einzelpersönlichkeit habe im Staat zu verschwinden, sich ihm restlos unter- und einzuordnen und sei lediglich ein Instrument zu nationalen Zwecken. Mit solchen Behauptungen werde nicht nur die christliche, sondern die ganze historische, soziale, moralische Ordnung, ja die Ordnung des Seins selbst auf den Kopf gestellt. Nicht nur werde die Jugend mit gefährlichen Ideen erfüllt, sondern Staat und Gesellschaft geradezu in eine unvermeidliche Katastrophe hineingetrieben.

Es sind das ernste und deutliche Ermahnungen, die der oberste Lehrer der Christenheit schon wiederholt an die Adresse nationalistischer Politiker in Italien und anderswo gerichtet hat. Neu waren die Ausführungen des Papstes über die kirchliche Kunst.

„Die Naturgesetze werden gleichfalls verleugnet“, sagte der Papst, „wenn man behaupten will, die Kunst habe mit der Moral nichts zu tun, wie, wenn nicht auch die Kunst den Zweck hätte, den Menschen zu vervollkommen und diesen Zweck erfüllen könnte, wenn man sie von der Moral trennt.“

Der Hl. Vater hob die hohe Bedeutung der kirchlichen Kunst für Kultur und Erziehung hervor:

„Die Kirche, die Mutter und unvergleichliche Lehrmeisterin aller Gläubigen, hat stets diese Bedeutung empfunden, veranlasste sie doch den Bau von Kathedralen und Kirchen, die, über die ganze Welt verstreut, grandiose Kunstschöpfungen, wahre Kunstausstellungen zum unermesslichen Vorteil der allgemeinen Kultur und insbesondere der Kultur des Volkes sind. Wer kann diese Wohltat ermessen? Die Kirchen wurden so wahre Schulen des Unterrichts und der Erziehung, aus der Kultur und christliche Gesittung in hohem Masse Vorteil zogen, so zwar, dass einzelne typische und besonders ausdrucksvolle kirchliche Kunstwerke, wie die Glasmalereien, dank ihrer Zugänglichkeit für die Volksmassen und den Gewinn, den diese daraus schöpften, als Volksbibeln bezeichnet wurden. Man könnte sie den Katechismus, die Geschichte für das Volk nennen.

Statt dessen sieht man nun gerade in unsern Tagen, in katholischen Lande, Kunstschöpfungen, die der christlichen Inspiration und Moral so wenig entsprechen, ja so vollständig fern und fremd gegenüberstehen, dass die Bischöfe sich gezwungen sehen, Klerus und Gläubige zu ermahnen, im Hinblick auf das Wohl der Seelen, von solchen Werken abzusehen.“

Diese Ausführungen des Papstes zielten zunächst auf die kürzlich eröffnete Ausstellung schamloser moderner Gemälde in Venedig. Kardinalerzbischof Lafontaine sah sich veranlasst, den Besuch dieser Ausstellung dem Klerus und dem Volke zu verbieten. Dass Pius XI. mit seiner Kundgebung der schöpferischen Betätigung auf dem Gebiete auch der kirchlichen Kunst kein Hindernis in den Weg legen will und der Verwertung der modernen technischen Baumittel auch in der kirchlichen Architektur nicht abhold ist, geht aus folgendem Bericht hervor, den wir der „Kölnischen Volkszeitung“ (Nr. 265) entnehmen:

„Am 5. April d. J. hatte der Präsident des Bonifatiusvereins, Regierungsrat M. v. Mallinckrodt, beim Hl. Vater Privataudienz. Er durfte eingehend berichten über die deutsche Diaspora und den Bonifatiusverein. Der Heilige Vater nahm bei dieser Gelegenheit das von Herrn Kardinal Bertram neu herausgegebene Handbuch des Bonifatiusvereins, das kurz und knapp über das Arbeitsfeld und die Arbeitsweise des Vereins unterrichtet, huldvoll entgegen. Aufmerksam betrachtete der Heilige Vater auch die Abbildungen von kirchlichen Sparbauten aus dem vorletzten Priesterjahre des Bonifatiusvereins, die der Präsident ihm zeigte. Es handelt sich nicht etwa um Ersatz- oder Holzkirchen, sondern um solide Kirchen in Sparkonstruktion und ohne Turm, die der Bonifatiusverein in der Diaspora errichten hilft. Sehr beherzigenswert war die Stellungnahme des Hl. Vaters: es sei ganz in seinem Sinne, unter den gegebenen Umständen auf Türme zu verzichten. Die Kirchen sollten würdig, aber einfach und zweckmässig sein. Es sei uns Menschen überhaupt unmöglich, die Kirchen so zu bauen, wie es Gottes Ehre eigentlich verlange. Die Seelsorge brauche aber viele Gotteshäuser. Deshalb sei es besser, zwei oder drei kleinere und schlichtere Kirchen zu bauen, statt allzu grosse Aufwendungen für eine einzige grosse Prachtkirche zu machen.“

E.

Aus der Praxis, für die Praxis.

Etwas von den Ministranten.

Letzten Herbst, an der Luzerner kantonalen Priesterkonferenz, hat der hochwürdigste Bischof von Basel, Dr. Josephus Ambühl, auf einige brennende Fragen hingewiesen, so auf den Mangel an Priestern in seiner Diözese. Als vorzügliches Mittel, Priesterberufe zu wecken, empfahl der Diözesanbischof eine gute Betreuung der Ministranten.

Wie könnte diesem Wunsche nachgekommen werden? Wie kann man die Ministranten betreuen? Es sei versucht, eine Antwort zu skizzieren.

I. Durch äussere Betreuung.

a) Bei der Wahl ein offenes Auge haben. Nur brave, fromme, gut talentierte, nicht mit organischen Fehlern behaftete Knaben auswählen. Nur Knaben aus guten Familien. Vor allem solche, die auf eigenen Antrieb hin darum bitten.

b) Beim Anlernen genau sein. Besonders in bezug auf die Aussprache; darum sie nicht von andern, ältern Ministranten oder vom Sakristan anlernen lassen, sondern selbst sich dazu die Mühe nehmen.

c) Beim Einüben der Zeremonien alles schön, würdig, nach den Rubriken vormachen und machen lassen. Kein Hasten und Jagen dulden. Darum selbst kein sog. „Blitzliturgen“ sein: exempla trahunt.

d) Erst dann, wenn alles gut und genau gelernt ist und die Zeremonien schön gemacht werden, den Knaben an den Altar lassen. Vorher ihm aber noch die nötigen Unterweisungen geben über Verhalten in der Sakristei, über Benehmen gegenüber fremden Geistlichen u. s. w.

e) Beobachten, dass alles immer würdig und vorchriftsgemäss gemacht wird. Wenn Fehler eingeschlichen sind, sofort mahnen, aber in Liebe.

f) Sind mehrere Ministranten und hat nicht jeder Priester seinen bestimmten ständigen Diener, so wird es geraten sein, eine Ministranten-Ordnung aufzustellen. Sehr gut eignet sich hierfür der vom Stift Klosterneuburg herausgegebene volksliturgische Wochenkalender.

g) Der Altardiener soll aber nicht nur am Altare seine Sache flott machen; er soll überhaupt durch sein Betragen in der Kirche für die andern ein Vorbild sein. Deshalb ihn anhalten, stets andächtig in das Gotteshaus einzutreten, durch die Kirche zu gehen u. s. w.

h) Nicht selten hört man aus dem Munde des Volkes, die Altardiener seien oft „Lausbuben“. Diesen Vorwurf muss man Lügen strafen, indem man die Knaben dazu erzieht, durch ihr Betragen den Altersgenossen ein gutes Beispiel zu geben.

II. Durch innere Betreuung.

a) Den Altardienern Hochschätzung und Liebe zu ihrem heiligen Amt beibringen: 1. indem man ihre Würde hervorhebt. Sehr schön macht dies A. Pohl S. J., in seinem Büchlein für Ministranten: „Der Jugend Ehrenpreis“, Kevelaer, Butzon u. Bercker; die grössere Ausgabe von 568 Seiten heisst: „Der Jugend Ehrendienst“; 2. indem ihnen Vorbilder vor Augen gestellt werden. Kurz und gediegen erwähnt solche das Büchlein von Pfarrer Jos. Wiedemann: „Dienet dem Herrn in Freude“, Martinusverlag, Illertissen, Bayern. Ähnliches auch im „Engel am Altare“, von einem geistlichen Kinderfreund verfasst. Donauwörth, L. Auer.

b) In ihnen Hochschätzung und Liebe zur heiligen Messe wecken. Sehr gute Dienste könnten da leisten: „Das Opfer des Altars“, von Dr. Joh. Nicolussi S. S. S., Verlag Eucharistia, Buchs, St. Gallen. Es finden sich hier 31 verschiedene Messandachten. Dabei gibt der Verfasser verschiedene Betrachtungen über

die heilige Messe. An fünf aufeinander folgenden Tagen betrachtet er die Zeremonien, dann wieder die Messgewänder u. s. w. Das Ganze ist überaus anregend für Belehrungen über das heilige Opfer. Ein anderes Buch: „Das heilige Messopfer in der Grundschule“, von Joh. Lohmüller, Kevelaer, Butzon u. Bercker. Das gleiche Ziel verfolgen auch die beiden folgenden Werklein, die im Verlag Herder erschienen: „Stufenweise Einführung der Kinder in die heilige Messe“, von Dr. Hubert Gerigk, und: „Kurze liturgische Erklärung der heiligen Messe“, von Dr. G. Brugier.

c) In ihnen Hochschätzung und Liebe zur Liturgie entfachen. Dazu empfiehlt sich das „Leben mit der Kirche“, Handbuch für den liturg. Unterricht, von P. Otto Häring O. S. B., Bader'sche Buchhandlung, Rottenburg. Ein dreibändiges „Handbuch der Liturgie für Kanzel, Schule und Haus“ hat der Benediktiner P. Alfons Neugart herausgegeben bei Herder. Den älteren Ministranten könnte auch das wöchentlich erscheinende Heftchen „Lebe mit der Kirche“ (Stift Klosterneuburg) in die Hand gegeben werden.

III. Wie nun aber die Liebe und Begeisterung wachhalten?

P. Pohl betitelt den dritten Teil seines Ministrantenbüchleins „Der Jugend Ehrenpreis“ mit dem Wort „Der beste Halt“. Was versteht er unter diesem besten Halt? Den Berchmansbund (s. auch „Ehrendienst“, S. 525 ff.). Es ist dies ein Bund von Messdienern, die unter der Fahne des hl. Berchmans sich sammeln; es sind die Soldaten Jesu Christi am Altare. Dieser Verein von frommen Ministranten ist von der Kirche anerkannt und empfohlen worden. Er hat seinen bestimmten Zweck, in den Herzen der Knaben die Liebe und Freude an ihrem schönen Dienst zu entfachen und zu erhalten, in ihnen die Liebe zum göttlichen Heiland immer mehr zu entzünden. Er hat seine Satzungen, sein Vereinsgebet. Auch sind von den Päpsten den Mitgliedern viele Ablässe verliehen worden.

Das wäre also ein Vorschlag, wie etwa dem Wunsche des gnädigen Herrn entsprochen werden könnte. Jeder lasse füglich aus, was ihm nicht billigenwert scheint, und mache es nach seinem Gutdünken. Aber überall sollte man sich doch irgendwie der Ministranten annehmen, sie betreten.

W.

Totentafel.

Im St. Ignatiuskollegium zu Valkenburg in Holland starb am 8. Mai der durch seine Schriften in weiten Kreisen bekannte Jesuitenpater **Hermann Gruber**, gebürtig von Kufstein im Tirol. Er hatte dort am 5. Februar 1851 das Licht dieser Welt erblickt und war im Jahre 1868 in den Jesuitenorden eingetreten. Seine Studien in Maria-Laach wurden 1872 durch den Kulturkampf unterbrochen. Nach kurzem Aufenthalt in Holland wurde er als Präfekt an das Kollegium in Feldkirch geschickt und nach einiger Zeit zur Vollendung seiner Ausbildung nach Ditton Hall in England. 1879 Priester geworden, arbeitete P. Gruber im Schriftstellerheim der Gesellschaft zu Exaeten. Die „Stimmen aus Maria-Laach“ brachten eine Reihe interessanter Artikel aus seiner Feder über das französische Vereins-

gesetz von 1901 und die durch dasselbe für die Ordensleute geschaffene Lage, und über das französische Unterrichtsgesetz. In den Ergänzungsheften erschien die grössere Abhandlung über August Comte, den Vater des Positivismus und über die Weiterentwicklung dieses philosophischen Systems nach dem Tode seines Urhebers. In der Folge wandten sich die Forschungsarbeiten von P. Gruber fast ausschliesslich der Freimaurerei zu, ihren Grundsätzen und der Auswirkung derselben in den geistigen Strömungen und politischen Bewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts. Er enthüllte die schwindelhaften Veröffentlichungen von Leo Taxil und der von ihm vorgeschobenen Dr. Bataille, Margiotti und Miss Vaughan über die Freimaurer und den Palladismus. In der Schrift „Mazzini, Freimaurerei und Weltrevolution“ beleuchtete er den Einfluss der geheimen Gesellschaften auf die politischen Umwälzungen in Italien im letzten Jahrhundert. Er wies auch hin auf die nicht unbedeutende Tätigkeit der Freimaurer im Weltkrieg und seither, besonders auf ihre Bemühungen, einen einheitlichen Weltbund im Gegensatz zu Kirche und Papsttum zustande zu bringen. Bei all seinen Forschungen ging P. Gruber sehr nüchtern und vorsichtig zu Werke; die Freimaurer selbst haben anerkannt, dass er einer der besten Kenner ihrer Geschichte und Einrichtungen war. Er blieb trotz seines Weltrufes stets einfach, bescheiden und freundlich, ein frommer und gewissenhafter Ordensmann.

R. I. P.

Dr. F. S.

Kirchen-Chronik.

Freiburg. Pilgerfahrten zum Grab des Hl. Petrus Canisius. In der Zeit von nur 8 Tagen haben über 2500 Pilger das Grab des hl. Kirchenlehrers in Freiburg i. Schw. besucht. Am 14. Mai kamen 1700 deutschschweizerische Pilger von Lourdes heimkehrend nach Freiburg. Ihnen folgten 390 österreichische Wallfahrer und am 21. Mai kamen 500 Kölner.

Bruderklauenwallfahrt der Luzerner. Am 19. und 20. Mai fand die traditionelle Wallfahrt der Luzerner nach Sachseln und dem Ranft statt. Gegen 2000 betrug die Zahl der Pilger, an ihrer Spitze der Propst von St. Leodegar und Vertreter der Regierung. Die Predigten in Sachseln und im Ranft wurden von P. Rupert O. M. C., Stadtprediger in Luzern, und von den H.H. Pfarrern Josef Gassmann von Ruswil und Josef Lang von Kriens gehalten. An 300 Pilger liessen sich in den Bruderklauen-Bund einschreiben, dessen Zweck die Heiligsprechung des Seligen und die Wiedervereinigung der Schweizer im einen Glauben ist. Einem Bericht im „Vaterland“ über die Wallfahrt entnehmen wir:

„Schon 500 Jahre dauert diese Freundschaft (der Luzerner zu Bruder Klaus). In den schönen Predigten wurde darauf hingewiesen, wie Bruder Klaus die Musegger-Umgänge in Luzern besuchte und in der Hofkirche die Ablässe gewann; wie ihm die Regierung von Luzern, aus Dankbarkeit für guten Rat, ein Eremitengewand stiftete und eine Ewiglichtlampe für die Ranftkapelle schenkte. Luzerner Pfarrer: Heimann Amgrund, auch Heini Imgrund genannt, in Kriens, und der Pfarrer Peter Bachtaler von Horw, später Kaplan im Ranft, waren seine vertrautesten Berater und Beichtväter. Wer hat den marmorenen Tempel erbaut, der sich so prächtig über dem Grabe des sel. Landesvaters wölbt? Es ist das Werk des Baumeisters

Hans Wind von Ruswil, † 13. April 1677. Luzerner haben an den Kirchenbau beigesteuert, eine Luzernerin den Rosenkranzaltar gestiftet; P. Bonaventura Raufft, Kapuziner, von Luzern, erhob die Reliquien, und ein Goldschmied aus Luzern, fasste die ehrwürdigen Gebeine in Gold und Silber.“

Eine imposante Jungmännertagung der aargauischen Jugendverbände fand in Lenzburg am letzten Sonntag statt. Sie war von 1000 Jünglingen besucht. H.H. Dr. J. Meier, Luzern, hielt die Festpredigt und Regierungsrat Etter, Zug, die Festrede. E.

Homiletischer Kurs in Olten.

Der homiletische Kurs in Olten, der in der „Kirchenzeitung“ für 1.—3. Juli angekündigt wurde, erfährt eine kleine Veränderung, indem er auf vielfachen Wunsch hin nun einen Tag früher beginnt. Weil am Donnerstag der Vorabend vor dem Herz-Jesu-Freitag im Juli ist, wo viele hochw. Herren nicht wegkommen können, so sind die Kurstage jetzt auf Montag, den 30. Juni, sowie Dienstag und Mittwoch, den 1. und 2. Juli angesetzt. Wir könnten ja den Kurs an keinem schöneren Tage anfangen, als am Feste St. Pauli Gedächtnis. Möge dieser grosse und gewaltige Kunder des Gotteswortes des Himmels Segen auf den Kurs herabsenden, damit das Wort Gottes auch heute wieder laufe und viele Frucht bringe!

Der hochwürdigste Diözesanbischof D r. J o s e p h u s A m b ü h l, der von Anfang ein eifriger Befürworter und Förderer des Kurses war, wird denselben persönlich mit einer Ansprache eröffnen und auch beschliessen. Es ist auch der Wunsch des gnädigen Herrn, dass der Kurs speziell von unserem Diözesanklerus recht zahlreich besucht werde. Es ist für den hochw. Diözesanbischof auch eine besondere Genugtuung, wenn er sieht, dass die Priester ihr Leben lang die Freude an der Verkündigung des göttlichen Wortes bewahren.

Die Vorträge werden jeweilen vormittags von 9—12 und nachmittags von 3—6 Uhr abgehalten. Bei den günstigen Bahnverbindungen nach Olten können auf diese Zeiten die meisten schweizerischen Teilnehmer da sein. Für solche, die in Olten übernachten wollen, wird eine grössere Anzahl Privatlogis zur Verfügung stehen. Das genaue Kursprogramm wird in einer nächsten Nummer der „Kirchenzeitung“ zur Veröffentlichung gelangen. Mögen sich aber die hochwürdigen Konfratres, welche den Kurs zu besuchen gedenken, jetzt schon anmelden, damit alles richtig vorbereitet werden kann. Es werden Kurskarten zu 8 Fr. und Tageskarten zu 3 Fr. abgegeben. Es mussten diese Taxen angesetzt werden, da die Spesen wegen den auswärtigen Referenten ziemlich hoch zu stehen kommen. Es sei nochmals bemerkt, dass der Kurs für den Klerus der ganzen deutschen Schweiz berechnet ist, und sind darum auch die hochwürdigen Herren aus den Diözesen St. Gallen, Chur und auch aus Freiburg und dem Wallis in Olten herzlich willkommen.

Alle Anfragen sowie die Anmeldungen sind zu richten an E. Dubler, Stadtpfarrer, Olten, Präsident der Soloth. Pastoralkonferenz.



Priester-Spätberufe.

Es kommt nicht selten vor, dass ein Jüngling Beruf und Liebe zum Priesterberuf hat, dass sich ihm aber unüberwindliche Hindernisse in den Weg stellen. Er muss einen anderen Beruf ergreifen: Handwerker, Kaufmann, Landwirt, Arbeiter werden. Aber sein Sehnen bleibt. Wie es erfüllen, da es mit zunehmendem Alter immer schwerer, fast unmöglich wird, zum Ziele zu kommen?

Vor acht Jahren hat ein ebenfalls Spätberufener eine mutige Tat vollbracht. Er gründete in Beleke i. Westf. ein eigenes Heim, um Spätberufenen das Studium und die Erfüllung ihrer Herzenssehnsucht zu ermöglichen. Ein alter Gasthof nebst Scheune und Baracke dienten als erste Wohnung dieser Priesterkandidaten. Es ist unglaublich, welche Opfer und Entbehrungen Gründer und Zöglinge auf sich genommen haben, um das Unternehmen in Gang zu bringen. Aber Gottes Segen ruhte auf diesem Werke, dem ersten, das Jünglingen die Möglichkeit gibt, Weltpriester in der Heimat zu werden. Jetzt ist ein zweites grosses Studienheim im B a d D r i b u r g (Westf.) gebaut, das 180 Schüler aus allen Gegenden Deutschlands beherbergt. Schon mehr als 4000 Zöglinge wandten sich in acht Jahren um Hilfe an den Gründer, ein Beweis, wie notwendig dieses Werk war und wieviele edle Jünglingsseelen in unserem Volke sind, die ein stilles Sehnen nach dem Priestertum in sich tragen. Wie segensreich dieses Werk wirkt bei dem grossen Priestermangel, bedarf keiner Erwähnung. Das Klemens-Hofbauer-Hilfswerk, das Träger des Unternehmens ist, will den ärmsten, aber braven und berufenen Jünglingen helfen. Das Priesterbildungswerk (Studienheim St. Klemens in Bad Driburg i. Westf.) ist auch für Hilfe vom Ausland dankbar.

Herz-Jesu-Kongress in Einsiedeln für Frauen und Töchter (21.—23. Juni).

Das Programm ist erschienen und dem hochw. Seelsorgsklerus übermittelt worden. Betreffend Extrazüge folgendes: Es sind Extrazüge planiert von Luzern (ab Sursee), aus dem Aargau (ab Brugg durchs Freiamt) und aus der Ostschweiz. Man wende sich diesbezüglich an hochw. Herrn Pfarrer Bopp in Melligen. Die Extrazüge müssen spätestens 10 Tage vorher bestellt werden. Die hochw. Herren Pfarrer sind deshalb freundlich gebeten, die Zahl (nicht Namen) der Teilnehmerinnen rechtzeitig, d. h. bis spätestens 10. Juni H.Hrn. Pfarrer Bopp zu melden. Weitere Mitteilungen erfolgen in der Tagespresse. Für anderweitige Aufschlüsse wende man sich an

Dekan Meyer, Bremgarten.

Die Herbsttagung des deutschen kath. Akademikerverbandes findet vom 30. August bis 3. September 1930 in Salzburg statt. Das Thema der Tagung lautet: „Christus im Berufsleben des modernen Menschen“. Nähere Auskunft durch die Kanzlei des Katholischen Akademikerverbandes in Köln, Altenbergerstrasse 14.

Rezensionen.

Herz-Jesu-Literatur.

Pasquale Morganti: **Der Priester und das heiligste Herz Jesu.** Einzigberechtigte deutsche Ausgabe, besorgt von P. Leo Schlegel O. Cist. gr. 8°. 234 S.

In 5 Kapiteln: Erkenntnis, Liebe, Nachahmung des hl. Herzens, Vertrauen und Sühne, bietet uns der hochwst. Verfasser, Erzbischof von Ravenna, vertrauliche Unterredungen mit dem göttlichen Heiland in Geist und Sprache der hl. Schrift und zwar in Form von eigentlichen Gebeten, herzlichen Colloquien mit dem Herzen Jesu. Das Buch ist ein passendes Hilfsmittel in den Händen der Priester und eine wirksame Erläuterung des päpstlichen Rundschreibens „Miserentissimus“ über die dem Herzen Jesu gebührende Sühne. Es „kann mächtig dazu beitragen, gerade in den Herzen von heilandstreuen, eucharistisch gesinnten Priestern in Welt und Kloster die altdeutsche Andacht zum Erlöserherzen unseres himmlischen Königs aufrecht zu erhalten, ja noch zu erweitern und zu vertiefen“. (P. Schlegel.) -dt.

Dr. Fr. Murawski, **Dem Herzen Jesu singe!** Gedanken über das göttliche Herz Jesu im Anschluss an das kleine Offizium vom Heiligsten Herzen. 8°. 150 S. Brosch. M. 2.80; Ganzleinen M. 4.—.

Wenngleich wir schon unzählige Bücher und Schriften über das göttliche Herz Jesu und seine Verehrung besitzen, ist dieses ansprechende Büchlein eine wirkliche Bereicherung dieser Literatur. Die glühendste und innigste Verehrung spricht daraus zu uns. An und für sich längst bekannte Gedanken werden hier dem Bedürfnis der Moderne entsprechend in glücklichem Anschluss an das „Kleine Offizium vom Heiligsten Herzen“ neu belebt. -dt.

P. Thomas Villanova Gerster O. M. C., **Quell des Lebens.** Schöningh 1930. 40 S. Kurze, praktische Herz-Jesu-Predigten.

*

Homilet. und katechet. Sonntagspredigten in 4 Bänden, von Prälat Dr. Ad. Keller, weil. Stadtpfarrer in Wiesbaden, herausgegeben von Dr. Clemens Keller, Band 1, 2: „In jener Zeit“, Sonntagsgedanken, meist im Anschluss an die Evangelien; 2. Band: Pfingstfestkreis. Jeder Band in Ganzleinen geb. M. 13. 1928. — Diese Sammlung gehört zum Besten, was wir an katechetischen Predigten kennen. Trotz der gedrängten Kürze sind sie gediegen, lebendig und zeitgemäss. Selbstverständlich wird der einzelne Katechet im mündlichen Vortrag den Predigten seinen eigenen Geist und seine eigene Seele einhauchen. Gedruckte Predigten sind ja nicht dazu da, um grammatikartig abgespielt zu werden. C. K.

Via Franciscana ad coelestem Hierusalem: continens S. Regulam et Testamentum Seraphici Patris s. Francisci ed. sec. 3.50 bei Pustet. Ein Handbüchlein für alle geistlichen Söhne des hl. Vaters Franziskus. Der erste Teil umfasst die gewöhnlichen Gebete des Priesters in lateinischer Sprache. Ihnen schliesst sich das Benediktionale und Rituale an, nach den neuesten Erlassen. Es enthält alle zum gewöhnlichen Gebrauch notwendigen liturgischen Gebete. F. J. Sch.

Petit Manuel de la Mère Chrétienne, par l'abbé L. Toublan. — Es ist dies ein Müttervereinsbüchlein für die Confratres des französischen Sprachgebietes. Erhältlich in Paris bei P. Lethielleux oder in Pruntrut beim Verlag „Bonne Presse“. Gebunden kostet dasselbe 1 Fr. Es ist ein sehr empfehlenswertes Büchlein für alle Mitglieder des christlichen Müttervereins französischer Zunge. Th. St.

Inländische Mission.

NEUE RECHNUNG PRO 1930.

a. Ordentliche Beiträge.

Kt. Aargau: Baden: a) Gaben v. Ungenannt 35, b) Gabe v. Ungenannt 20, c) Spez.-Gabe v. Ungenannt 200, d) Gabe v. Ungenannt 20, e) Gabe v. Ungenannt 5, f) Gabe v. Ungenannt 20, g) Hilfspriesterheim Maria-Wil 3; Muri, von Ungenannt 20; Wettingen, von T. 20

Fr. 343.—

Kt. Baselland: Binningen, v. E. R. 2; Ettlingen 45	Fr. 47.—
Kt. Bern: Pruntrut, Gabe v. Th. P. 100; Laufen, Beitrag der Vereinsdruckerei der Nordschweiz 100; Bern, Testat des Herrn Carl von Ganting sel. 790; Liesberg, Gabe v. E. M. 50; Saignelégier, Legat des Herrn Julien Jobin sel., Kirchenpräsident 200	„ 1,240.—
Kt. Freiburg: Freiburg, Gabe v. Academ. Bonifatiusverein	„ 70.—
Kt. Genf: Genf-Plainpalais, Gabe von Ungenannt 500, Chêne-Thonex, Gabe v. J. J. 200	„ 700.—
Kt. Glarus: Näfels, von Ungenannten	„ 20.—
Kt. Graubünden: St. Maria 44; Castaneda 23; Conters i. O. 23; St. Moritz, von Frl. M. Betz 24	„ 114.—
Kt. Luzern: Münster, Gabe v. Frau K. 55; Willisau: a) à conto Beiträge 90, b) Legat Bucher 100; Ballwil, Gabe v. F. B. 3; Luzern: a) Sammlung im Kath. Jünglingsheim 20, b) Gabe der ehrw. Spitalschwestern 50, c) Gabe v. R.-H. 40, d) von Ungenannt als geistl. Blumenspende 10; Römerswil, Fastenopfer von Ungenannt 50; Münster, von Ungenannt 5; von S. Kt. Luzern 500	„ 923.—
Kt. Neuenburg: Cressier, Legat der Frl. Marie Etique sel. von Bure	„ 200.—
Kt. Nidwalden: Stans: a) Hauskollekte 1800, b) löbl. Frauenkloster 50, c) Filiale Obbürgen, Hauskollekte 140; Emmetten, Sammlung 48	„ 2,038.—
Kt. Obwalden: Sarnen, Filiale Wilen, Gabe v. Ungenannt 20; Giswil, von W. A. 10	„ 30.—
Kt. Schwyz: Goldau, Gabe v. Ungenannt 20; Schwyz: a) von Ungenannt 5, b) Gabe von Pr. C. 10; Nuolen, à conto 5; Gersau, Gabe v. Ungenannt 40; Galgenen, Stiftung von Fr. Wwe. Bezirksammann Helene Pommer-Schnüriger sel. 50; Wangen, Stiftung von Fr. Lehrer Emilie Appert-Kümin sel. 25; Küssnacht, Nachtrag pro 1929 7.40; Muotathal, Filiale Ried 71.75	„ 234.15
Kt. Solothurn: Herbetswil 22; Solothurn: a) à conto 250, b) St. Ursenbruderschaft 20, c) Beitrag des Glutz-Zeltner-Fond 200; Kestenholz, Gaben durch Ungenannt 20; Breitenbach, Hauskollekte 149	„ 661.—
Kt. St. Gallen: Durch die Bischöfl. Kanzlei, à conto Beiträge aus dem Bistum 6425; Grub, Legat von Jgfr. Marie Bischof sel., Unterbilchen 20; Gossau, von Ungenannt durch die Pallotinermission 100; Kirchberg, geistl. Blumenspende v. Ungenannt 6; Niederbüren: a) Vermächtnis von Jgfr. Jos. Ant. Hug sel. 200, b) Vermächtnis v. Herrn Peter Zahner sel. 100; Kriesern, aus dem Vermächtnis einer Verstorbenen 10; Züberwangen, Legat v. Hrn. Joh. Bapt. Hostenstein sel. 20	„ 6,881.—
Kt. Thurgau: Arbon, drei Einzelgaben à 10 Fr. 30; St. Pelagiberg, von einem Wohltäter 100	„ 130.—
Kt. Uri: Flüelen: a) Sammlung 270, b) Legat von Frl. Elisa Blättler sel. 20, c) Gabe v. Kathol. Volksverein 20; Unterschächen, Hauskollekte 270; Göschenen 36; Andermatt 245; Bürglen 931	„ 1,792.—
Kt. Wallis: Ulrichen, Vermächtnis v. ehrw. Bruder Christoph Imsand sel. O. S. B., Stift Marienberg 400; Granges 28.25; Saas-Fee 15; Ulrichen, Legat von Veronika Imsand sel. 100	„ 543.25
Kt. Zug: Zug: a) Gabe v. Ungenannt 30, b) Gabe v. Ungenannt z. And. an H.H. Dekan Müller sel. 5; Menzingen, Legat des H.H. Kaplan Burkart Zürcher sel., Schwandegg 200; Oberägeri, Gabe von A. W. z. And. an H.H. Dekan Hürlimann sel. 22.40	„ 257.40
Kt. Zürich: Bülach, à conto	„ 5.—
Ausland: Gabe v. Pater Gallus Bürgisser O. S. B., Schäftlarn	„ 20.—
Total	Fr. 16,248.80

b. Ausserordentliche Beiträge.

Kt. Aargau: Vergabung von Ungenannt in Killwangen	Fr. 1,000.—
Kt. Bern: Legat des H.H. Pfarrer H. Chène sel., Undervelier	„ 1,000.—
Kt. Luzern: Vergabung von B. W. Legat von Herrn Cyrill Fischer sel.	„ 2,000.—
Kt. Solothurn: Vergabung von Ungenannt in Solothurn mit Nutzniessungsvorbehalt	„ 6,000.—
Kt. St. Gallen: Legat von Herrn F. Eugster-Jung sel. in Altstätten	„ 6,500.—
Von Ungenannt T. S. V. T.	„ 5,000.—
Kt. Uri: Vergabung durch H.H. I. Walker, Pfarrhelfer, Seelisberg	„ 2,000.—
	„ 1,000.—

Kt. Wallis: Gabe von Ungenannt in der Diözese Sitten	Fr. 3,000.—
Kt. Zug: Schenkung von ungenanntem Priester im Kt. Zug	" 2,869.45
Legat von H.H. Msgr. a. Rektor Alois Keiser sel., Konvikt St. Michael, Zug	" 2,000.—
Vergabung von ungenanntem Priester im Kt. Zug	" 1,200.—
Kt. Zürich: Legat von Fr. Wwe. Helene Spitz-Böhler sel. in Zürich	" 1,000.—
Total	Fr. 34,569.45

c. Jahrzeitstiftungen.

Jahrzeitstiftung von Herrn Xaver Lang, Dietwil, mit jährlich je einer hl. Messe in Liestal und Lenzburg	Fr. 300.—
---	-----------

Jahrzeitstiftung von H.H. Dekan Clemens Hürli-mann sel., Oberägeri, mit jährlich zwei hl. sen auf 25 Jahre in der Herz-Jesu-Kirche in Zürich	Fr. 453.—
Jahrzeitstiftung von H.H. Prälat a. Rektor Alois Keiser sel. in Zug, mit jährlich einer hl. Messe in Birsfelden	" 2,000.—
Jahrzeitstiftung von Ungenannt im Kt. Uri, mit jährlich zwei hl. Messen in Affoltern a. Alb.	" 300.—
Jahrzeitstiftung von Ungenannt im Kt. Uri mit jährlich je fünf hl. Messen in Wallisellen und Niederurnen	" 1,500.—
Jahrzeitstiftung von Fr. Katharina und Mina Lüthy in Stein a. Rhein, mit jährlich einer hl. Messe in Stein a. Rhein	" 200.—
Zug, den 8. Mai 1930.	

Der Kassier (Postcheck VII 295): **Alb. Hausheer.**

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljähr. Insetate*: 19 Cts
Halb " : 14 " | Einzelne " : 24 Cts
Beziehungsweise 13, 26 und 52 mal innert Jahresfrist.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.50 pro Zeile
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.
Inseraten-Aannahme spätestens Dienstag morgens.



Lukasstr. 30 Tel. 2265

Zentralheizungen

Erstklassige Referenzen: St. Claraspital Basel, Fernheizwerk Institut Baldegg.

Messwein

sowie in- und ausländische
Tisch- u. Flaschenweine
empfehlen

Gebrüder Nauer
Weinhandlung
Bremgarten

Beeidete Messweinlieferanten

Wir besorgen

französische, englische, italie-
nische, panische etc. Lite-
ratur auf schnellstem Wege

RÄBER & CIE.
BUCHHANDLUNG-LUZERN

Müller - Iten,
Leimenstr. 66 Basel

Paramenten u. Kirchliche
Metallwaren, Leinen,
Teppiche.



Messkränchen u. Platten
in Glas und Metall,

Purifikationsgefäße
Hostiendosen

Weihwasserbecken
Weihwasserkessel

finden Sie in grosser Aus-
wahl preiswert bei

Anton Achermann
Kirchenartikel u. Devotionalien
LUZERN, St. Leodegar.

Kommunion- Patenen

in reicher Auswahl von

15 Fr. an liefert

Ant. Achermann
Kirchenart. u. Devotional.
Luzern

Sie bestellen den neuen, ver-
besserten u. bischöfl. empfohlenen

Kommunionteller

mit Vorteil direkt beim Fach-
mann und Ersteller

Adolf Bick, Wil

Goldschmied für Kirchengewäte
(Anfrichtsündung zu Diensten)

Ruhe-Posten

Auf hiesige, neu errichtete Ehren-
kaplanei wird ein älterer geist-
licher Herr gesucht. Alle weitere
Auskunft erteilt:

Pfarramt Jonen (Aarg.)

Kirchenfenster
Neuanfertigungen
Reparaturen

J. Suess-von Büren
Zürich 3

Schrennengasse 21
Tel. S. 23.16

Wachsbleiche und Wachskerzenfabrik
M. Herzog in Sursee
offeriert als Spezialität:

Kirchenkerzen in vorzüglicher Qualität

weiss und gelb garantiert rein Wachs
" " " lith. 55% Wachs

Ferner: **Osterkerzen, Kommunikantenkerzen, Christ-
baumk., Stearink., nicht tropfendes Anzündwachs,
Weihrauch la, Rauchfasskohlen etc.**

Ewiglichtöl beste Qualität

mit Docht Nr. 0 oder Nr. 1 tadellos brennend, **Ewiglicht-
Dochte- und Gläser** in vorzüglicher Qualität und Farbe

F. Hauser-Veltiger

DIREKTER CAFÉ-IMPORT
CAFÉ-GROSSRÖSTEREI
Tel. 95 'LINTHOF' Tel. 63
NÄFELS

Café roh und gebrannt div. Provenenzen
SPEZIALITÄT: „FINITA“
Café-Ersatzmittel



G. Ulrich
Buch- u. Devotionalien-Versand
Olten

Klosterplatz Teleph. 7.39
Gebetbuchbildchen, Rosenkränze, Ge-
betbücher, Statuen und Kruzifixe
in Holz und Plastik, **Paramente.**
Kommissionsweise Beliefer-
ung von Pfarr-Missionen. Aus-
wahlsendungen. **Spezialpreise.**

TINTEN aller Art bei
RÄBER & CIE.

Gesünder

als Wallace, Doyle od. Karl May:

aber ebenso spannend sind die neuen **Fahrtenbücher** aus dem Verlag Herder.

Bis jetzt erschienen:

Delsue. Die schwere Nacht von Kerviszell. Geheftet Fr. 2.50. — **Cam Lutterbeck. Das Auto ohne Rücklicht.** Geheftet Fr. 2.50. Bereitwillig zur Ansicht.

Buchhandlung Räber & Cie., Luzern



Elektrische
**Glocken-
Läutmaschinen**

Patent. System Muff
JOH. MUFF, INGR., TRIENGEN

Telephon Nr. 20

ADOLF BICK

Altbekannte Werkstätten für

Kirchliche Goldschmiedekunst

Gegr. 1840 **WIL. ST. GALLEN**

empfiehlt sich für

Neuerstellung, Reparatur, Feuervergoldung etc.

Zeugnisse erster kirchlicher Kunstautoritäten.

Jede Minute,

die Sie bei einem Brandausbruch untätig verstreichen lassen müssen, bis die Feuerwehr eintrifft, kann unersetzlichen Schaden zur Folge haben, wenn Sie nicht mit dem

in einer Sekunde,

betriebsbereiten Minimax-Handfeuerlöscher selbst eingreifen und das Feuer in diesen kostbaren und entscheidenden Augenblicken sofort ersticken oder doch auf seinen Herd beschränken können.

Von über 90,000 Bränden, die so mit Minimax-Apparaten gelöscht worden sind, haben wir allein schriftliche Meldung erhalten. 4 Millionen Minimax-Apparate sind im Gebrauch.

Minimax A.-G. Zürich

Referenzen: Kloster Fahr, Unter-Engstringen (16 App.).
Stift Einsiedeln (17 App.). Stift Engelberg (19 App.). Frauenkloster Wonnenstein, Teufen (20 App.). Institut Bethlehem, Immensee (26 App.). Kloster Ingenbohl (36 App.).

K. Gschwend

Schweizer Orgelbauer und Intonateur
Blumenrain 13, Luzern

empfiehlt sich für Stimmungen, Reinigungen und Reparaturen von Kirchen- und Privatorgeln oder Harmoniums. 25-jährige Erfahrung sichern vollwertige Arbeit zu einem Preis, der für jeden Auftraggeber einen finanziellen Vorteil bietet.



Schweizer- u. Fremd-Weine

offen und in Flaschen
Fuchs & Co., Zug

1891 Beedigte Messwein-Lieferanten 1903

Volksgesundheit und Kaffee

„Der Kaffee ist ein beliebtes Genussmittel für jedermann.

Diesen Genuss ohne die Schädlichkeit des Coffeins zu bieten, ist eine Tat auf dem Gebiete der Volksgesundheit.“ (12673)

Prof. Dr. A. in G.

„Jede Minderung des Verbrauches von Genussgiften bedeutet eine Förderung der Volksgesundheit. In diesem Sinne begrüße ich den Kaffee Hag“.

(12668)

Univ. Prof. L. in G.

Gegenüber dieser hohen Einschätzung des coffeinfreien Kaffee Hag von berufener Seite verblasst alles Andere. Kaffee Hag ist coffeinfrei und unschädlich, ein echter Kaffee von prima Qualität.



PARAMENTE UND MATERIALIEN,
SPITZEN, ALBEN, CHORRÖCKE,
MINISTRANTEN-KLEIDER,
KIRCHEN-FAHNEN — TEPPICHE,
METALLGERÄTE ALLER ART,
STATUEN, KRIPPEN in Holz u. Guss,
SOUTANEN v. ARGOD & Cie. Crest.

STRÄSSLE

KIRCHENBEDARF, LUZERN

Stilgerechte Holzarbeiten

für die Kirche übernimmt mit Garantie für erstklassige Ausführung

J. Bucher - Stocker

Schreinermeister

Aettenschwil bei Sins (Aargau)

Telephon Nr. 125

CLICHÉS
ALLER ART LIEFERT F. SCHWITTER
BASLER CLICHÉ-FABRIK
ALLSCHWILERSTR. 46 BASEL TELEPHON: 5645